



SILKE  
SCHELLHAMMER

CARLSEN

School of Talents  
Neunte Stunde: Schatzfieber!

In der **SCHOOL OF TALENTS** gibt es  
viele Abenteuer zu erleben!



Erste Stunde: Tierisch laut!

Zweite Stunde: Stromausfall!

Dritte Stunde: Monster in Sicht!

Vierte Stunde: Schulfest im Schneckentempo!

Fünfte Stunde: Klassen treffen!

Sechste Stunde: Nebelalarm!

Siebte Stunde: Mutprobe!

Achte Stunde: Walfrei!

Neunte Stunde: Schatzfieber!



Lies auch die nächsten

**SCHOOL OF TALENTS MISSION**-Bücher:

Band 1: Achtung, Alien!

Band 2: Fette Beute!

*Weitere Abenteuer sind in Vorbereitung!*

Silke Schellhammer



Mit Bildern  
von Simona M. Ceccarelli

**CARLSEN**

DAS IST RODRIGO.  
Er ist ein seltsamer  
Vogel, mit dem  
Alva sich  
unterhalten kann.



ÜBER ALLE GRENZEN  
DIE  
SCHOOL  
OF  
TALENTS



DAS SIND MALA, JONAS UND TILL. Sie sind Alvas  
neue Freundinnen und Freunde auf der SCHOOL OF  
TALENTS und sind zu jedem Abenteuer bereit!

DAS IST ALVA. Sie ist neu auf der  
SCHOOL OF TALENTS, liebt Rätsel  
und will vor allem eins: endlich keine  
Tiere mehr verstehen!

SCHULDIREKTOR THOMAS FRANZEN ist Alvas Onkel und hat die SCHOOL OF TALENTS gegründet. Er ist außerdem Gedankenleser, aber das ist geheim!



FRIEDERIKE UND ELWIN gehen auch auf Alvas neue Schule. Friederike ist manchmal eine Miesepeterine und Alvas Zimmernachbarin. Elwin glaubt, er sei die wichtigste Person im Universum. Alva weiß noch nicht so recht, was sie von ihm halten soll.




Auf der SCHOOL OF TALENTS ist auch der Unterricht außergewöhnlich ... genau wie die Lehrerinnen und Lehrer. FRAU MOLINA ist sehr lustig und führt gerne mal ein Tänzchen auf. FRAU TINERIUS ist echt streng und ihre Donnerwetter sind gefürchtet.



## INHALT

|  |    |
|--|----|
| KAPITEL 1 Pssst!                       | 9  |
| KAPITEL 2 Die geheime Kommandozentrale | 18 |
| KAPITEL 3 Hallo im Gärtchen            | 27 |
| KAPITEL 4 Gestatten, Dr. Jones         | 35 |
| KAPITEL 5 Pinselflug                   | 43 |
| KAPITEL 6 Die Schaufeln des Schreckens | 52 |
| KAPITEL 7 Antiker Dreck                | 60 |
| KAPITEL 8 Tassenpost                   | 69 |
| KAPITEL 9 Können Schlangen schwimmen?  | 76 |



|            |   |     |
|------------|---|-----|
| KAPITEL 10 | Lügosaurusknochen                       | 85  |
| KAPITEL 11 | Fliegende Trommelsache                  | 93  |
| KAPITEL 12 | Hoppelnde Fellbüschel                   | 101 |
| KAPITEL 13 | Die Grabkammer des Pharaos              | 107 |
| KAPITEL 14 | Teeparty unterm See                     | 115 |
| KAPITEL 15 | Tierfund, wahrscheinlich<br>nicht antik | 124 |
| KAPITEL 16 | Von Löchern                             | 134 |
| KAPITEL 17 | Gassigehen mit Fischen                  | 143 |
| KAPITEL 18 | Alle Tassen im Schrank                  | 153 |
| KAPITEL 19 | Fliegende Quallen                       | 162 |
| KAPITEL 20 | Der Busch hat gesprochen                | 170 |
| KAPITEL 21 | Ein Ring für den Monstervogel           | 179 |
| KAPITEL 22 | Oberstinkblöder Kackmist                | 191 |

|            |                           |     |
|------------|---------------------------|-----|
| KAPITEL 23 | Niemand ist schuld        | 201 |
| KAPITEL 24 | Team Ehrlich              | 209 |
| KAPITEL 25 | Fast ein Seepferdchen     | 218 |
| KAPITEL 26 | Doch ein Schatz?          | 226 |
| KAPITEL 27 | Willkommen im Schwimmteam | 235 |



## KAPITEL 1

# PSSST!

„Ausgrabungen!“, rief Alva begeistert, als sie das Projekt von Herrn Hagenbusch an der Infotafel entdeckte.

„Genau dein Ding, oder?“, kicherte Fritzi neben ihr.

Alva nickte glücklich. Sie fand das Thema total spannend. Der Lehrer war klasse. Das würde sicher großartig werden.

„Kannst du mich bitte anmelden?“, fragte sie ihre Freundin.

„Wie? Immer noch ohne Tablet?“, zog Fritzi sie auf und tippte los.

„Erinnere mich nicht daran“, stöhnte Alva. Sie würde nachher im Sekretariat mithelfen müssen. Herr Petrulla war der Meinung, das würde sie lehren, achtsamer mit den Geräten umzugehen. Der Schulsekretär verwies nur zu gerne auf Alvas acht Tablets, die ein unvorhersehbar schnelles Ende als Elektroschrott gefunden hatten. Er ließ auch Alvas Argument nicht gelten, dass ihre Geräte eben ein spannendes Leben führten.

„Das sind keine Geheimagenten, sondern höchst empfindliche technische Geräte“, hatte er ihr entgegnet und auf Alvas zweiwöchiger Mithilfe im Sekretariat bestanden.

„Okay, ich hab dich angemeldet“, unterbrach Fritzi ihre trüben Gedanken. „Und mich übrigens auch.“

„Super, dann sind wir bei den Ausgrabungen vielleicht sogar im gleichen Team!“, freute sich Alva.

Fritzi grinste. „Wohl eher bei der Schatzsuche.“

„Was für eine Schatzsuche?“, wollte Selma wissen, die wie aus dem Nichts neben den Mädchen auftauchte.

Überrascht hüpfte Alva zur Seite. „Selma! Wie kannst du mich nur so erschrecken?“

„War ich etwa schon wieder unsichtbar?“, fragte das Mädchen frustriert.

Fritzi musterte sie verwundert. „Merkst du das wirklich gar nicht?“

„Nein. Für mich sieht alles wie immer aus. Ich spüre es erst, wenn Leute nicht mehr auf mich reagieren“, antwortete Selma.

„Ach herrje! Wie doof“, entfuhr es Alva. Fritzi schlug ein Armband mit Glöckchen vor.

„Ich bin doch keine Katze“, lachte Selma. „Außerdem würdet ihr das Klingeln nicht mitbekommen. Ich bin nämlich nicht nur unsichtbar, sondern auch unhörbar.“

„Und du kannst nichts dagegen machen?“, fragte Alva.

„Nein, ich bin richtig weg. Als würde ich einfach verschwinden“, sagte sie. „Von was für einer Schatzsuche habt ihr gerade gesprochen?“

„Keine Schatzsuche, ich hoffe auf archäologische Ausgrabungen“, verbesserte Alva und zeigte hoch zur Anzeigetafel. „Da steht, wo du dich anmelden kannst.“

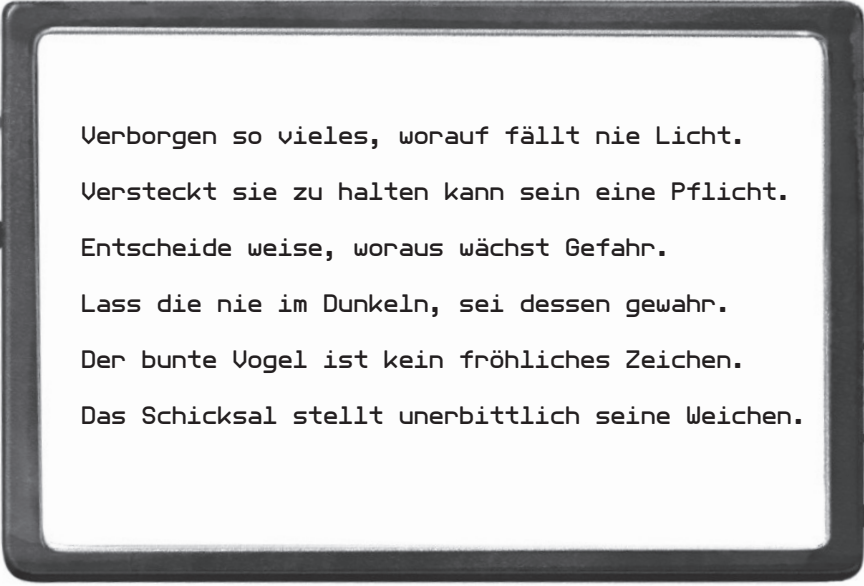
„Ich sehe nur Weiß“, brummte Selma. „Och neeee. Spinnt das Teil etwa schon wieder?“

Alva ließ die Tafel nicht aus den Augen. Wo andere nämlich eine Fehlfunktion vermuteten, wusste sie es besser. Die Infotafel begann immer dann zu reimen, wenn sich irgendein Schlamassel anbahnte. Die Verse

darauf hatten ihr und ihrer Freundesgruppe schon mehrfach geholfen, rätselhafte Vorkommnisse auf der Insel zu lösen. Doch gerade schien an der **SCHOOL OF TALENTS** alles in bester Ordnung zu sein. Vielleicht war das Flackern wirklich nur ein Wackelkontakt.

„Komisch“, sagte Alva und sah Fritzi unsicher an. Die murmelte kopfschüttelnd: „Als ob jetzt jemand ein Gedicht brauchen könnte.“

Offenbar war die Infotafel da anderer Meinung. Denn tatsächlich tauchten nun sechs Zeilen auf.



Verborgen so vieles, worauf fällt nie Licht.  
Versteckt sie zu halten kann sein eine Pflicht.  
Entscheide weise, woraus wächst Gefahr.  
Lass die nie im Dunkeln, sei dessen gewahr.  
Der bunte Vogel ist kein fröhliches Zeichen.  
Das Schicksal stellt unerbittlich seine Weichen.

Selma starrte auf das Gedicht. „Das darf doch nicht wahr sein. Jetzt fängt dieses öde-dröge Rumgereime wieder an. So ein Mist aber auch!“ Sie entdeckte das Papier und den Stift in Alvas Händen. „Schreibst du das Gedicht etwa ab?“ „Nö, ja, ääääh, ist ein Spiel zwischen Fritzi und mir“, stammelte Alva ertappt und wurde ein bisschen rot. Sie war froh, als die Anzeige wechselte und der Speiseplan zu sehen war. „Oh, schau mal! Frau Sanders bietet *Kekse backen* an“, rief sie übertrieben begeistert.

Selmas Blick wanderte ebenfalls zur Infotafel. Währenddessen gab Alva den Zettel an Fritzi, damit sie den Rest des Gedichts aus dem Gedächtnis aufschreiben konnte.

„Bist du mit dabei?“, erkundigte sich Alva bei Selma.

„Beim Keksebacken?“, fragte die verwirrt.

Fritzi faltete lachend den Zettel zusammen. „Nein, bei der Schatzsuche natürlich!“

Alva verdrehte die Augen. „Das Projekt heißt *Spurensuche in der Vergangenheit*. Wir werden da richtige Ausgrabungen machen“, erklärte sie verzückt.

Die beiden anderen musterten sie skeptisch. „Auf der Insel?“ Selma schaute sich ungläubig um. „Was gibt es denn hier für Spuren zu entdecken?“

Alva dachte nach. „Scherben, alte Knochen, Mauerreste ... vielleicht sogar antike Münzen oder so?“, zählte sie auf und konnte ihre Freude nicht verbergen. Sie wäre dann nämlich eine Archäologin, genau wie Hanni Schliemann, die Heldin ihrer Lieblingsbuchreihe.

„Altes, kaputtes Zeug und Knochen?“, wiederholte Selma und rümpfte die Nase.

„Oder Dinge, die Herr Hagenbusch vergraben hat“, sagte Fritzi kichernd und zeigte nach draußen. Der Lehrer stand zusammen mit Frau Tinerius und Direktor Franzen am Fuße des Hügels. Der Schulleiter hielt eine große, aufgefaltete Landkarte in den Händen. Gemeinsam schauten sie erst darauf, dann betrachteten sie das Gelände, schüttelten die Köpfe, gingen ein Stück weiter und vertieften sich wieder in die Karte.

„Die vergraben nichts, sondern suchen etwas“, murmelte Alva, der auffiel, dass die Lehrkräfte keine Schaufel dabei hatten. Gespannt beobachtete sie, wie Herr Hagenbusch mit weiten Schritten eine Strecke abmaß.

„Ja, und was fällt uns da spontan ein?“, fragte Fritzi.

„Ein Schatz!“, flüsterte Selma mit leuchtenden Augen.

„Ich fände Ausgrabungen aber viel, viel spannender“, widersprach Alva fast schon enttäuscht.

Doch Fritzi und Selma hörten ihr überhaupt nicht mehr zu. Sie waren zu sehr damit beschäftigt, sich auszumalen, welche wertvollen Dinge sie in den nächsten Tagen finden würden.



Inzwischen war es Zeit zum Mittagessen. Immer mehr Kinder strömten durch die Vorhalle in die Mensa. Ben winkte Selma. Sie verabschiedete sich und schwirrte ab. Till, Jonas und Mala kamen auf Alva und Fritzi zu.

„Traut ihr euch nicht rein, oder warum steht ihr hier?“, fragte Mala mit Blick auf die Tür zum Speisesaal.

Statt einer Antwort gab Fritzi ihr den Zettel.

„Oh, wir haben ein Gedicht?“, wunderte auch Mala sich.

Jonas und sie fingen an zu lesen. Dann reichten sie das Gedicht weiter an Till. „Soll das etwa eine Entschuldigung dafür sein, dass es letztes Mal so lange gedauert hat?“, fragte der grinsend.

Mala stimmte lachend zu: „Oh ja, da war die Tafel wirklich spät dran.“ Sie dachte kurz nach. „Fällt euch etwas ein, worauf sich das Gedicht beziehen könnte?“

„Also, für mich schreit das nach einer ... ihr wisst schon was!“, vermutete Fritzi.

Alva steckte den Zettel in ihre Hosentasche und erklärte: „Fritzi glaubt, das Ausgrabungsprojekt ist eigentlich eine Schatzsuche.“

Sofort zischte Fritzi aufgebracht: „Pssst.“

„Spannend“, wisperte Till zurück und fragte in normaler Lautstärke: „Warum flüstern wir? Ist das geheim?“

„Jaaaa!“, zischte Fritzi. „Es müssen schließlich nicht alle wissen. Aber vorhin sah es aus, als würden die Lehrkräfte am Hügel etwas suchen.“

„Und du glaubst, das ist ein Schatz?“, fragte Jonas, ohne seine Stimme zu senken. Als Fritzi ihn wütend anblitzte, zischte er ertappt: „Pssst!“

Sie nickte aufgeregt. „Die haben sicher etwas gesucht.“

„Okaaaaaaay“, sagte Jonas gedehnt. „Und warum graben die Lehrkräfte den ... pssst ... dann nicht selbst aus?“

„Sie wissen nicht genau, wo er liegt“, antwortete Fritzi leise und schaute sich um, als würde jemand sie heimlich belauschen.

„Und du glaubst nicht, dass sie uns das einfach sagen würden?“, fragte Till weiterhin in normaler Lautstärke. Fritzi schüttelte entschlossen den Kopf. „So ist es viel spannender. Und die Infotafel weiß es auch schon.“

Mala musterte Fritzi verblüfft. „Du bist davon nicht mehr abzubringen, oder?“

Die wisperte beschwörend: „Es ist ein Schatz. Ich spüre es!“

Alva konnte sich ein Kichern nicht verkneifen. „Wirst du jemals wieder in normaler Lautstärke sprechen können?“, fragte sie ihre Freundin.

Doch bevor Fritzi antworten konnte, zischten Mala, Till und Jonas bereits im Chor: „Pssst!“



## KAPITEL 2

# DIE GEHEIME KOMMANDOZENTRALE

Alva hob die Hand, um an die Tür des Sekretariats zu klopfen. Sie zögerte. Herr Petrulla konnte ganz schön anstrengend sein.

„Die Faust gegen die Tür bewegen hilft manchmal. Nennt sich anklopfen“, sagte auf einmal eine Stimme hinter ihr. Erschrocken fuhr sie herum. Sie war total in Gedanken versunken gewesen und hatte Herrn Hagenbusch gar nicht kommen hören.

„Ich bin eher unentschlossen, was das Reingehen betrifft“, erwiderte Alva grinsend und klopfte nun doch. Mit Herrn Hagenbusch im Schlepptau wären sie immerhin zu dritt im Sekretariat. Auf Herrn Petrullas „Herein“ öffnete sie die Tür.

Der Schulsekretär stand hinter der Theke. „Ah, die neue Hilfe“, sagte er. So, wie er das Wort *Hilfe* betonte, konnte Alva erkennen, dass er das Gegenteil meinte.

„Wir unterhalten uns gleich ausführlich“, versprach er, bevor sein Blick zu Herrn Hagenbusch wanderte.

„Wollen Sie sich auch in die Verwaltungsarbeit einbringen?“, fragte er lächelnd.

„Ach nö, das muss nicht sein. Ich wollte mich nur erkundigen, ob Sie Post für mich haben?“

Herr Petrulla schüttelte den Kopf. „Nein, leider immer noch nicht.“

„Die sollten heute geliefert werden“, murmelte Herr Hagenbusch und sagte dann laut: „Ich bin unten in meinem Büro. Sagen Sie Bescheid, falls meine Pakete kommen und Sie Unterstützung brauchen. Es sind noch mal richtig viele.“

„Das ist sehr nett, danke, aber ich habe hier ja schon meine Super-Hilfe“, antwortete Herr Petrulla. Alva fand,

das Wort klang schon wieder überhaupt nicht überzeugend.

Kaum war der Lehrer verschwunden, wandte sich Herr Petrulla an Alva. „So, und nun zu dir und deinem Wirken hier.“ Er ging durch das Büro und öffnete den Aktenschrank, der ganz hinten am Fenster stand. Die Fächer waren mit Ordnern vollgestellt, auf denen Papierstapel lagen. Dazwischen steckten unzählige lose Blätter.

„Der düstere Fleck des Sekretariats“, raunte Herr Petrulla.

Alva musterte das Chaos mit gerunzelter Stirn. „Düsterer Fleck? Das sieht mir eher nach einer sensationellen Unordnung aus.“ Der Schrank wirkte, als würden Staubmilben und Papierläuse darin seit Jahren eine unentdeckte Party feiern.

„Die Unterlagen müssen alle nach Datum sortiert werden. Auch die IN den Ordnern“, erklärte Herr Petrulla und zeigte auf die Dokumente.

„Alle?“, entfuhr es Alva. Dafür würde sie Monate brauchen. Hatte der Schulsekretär nicht von zwei Wochen gesprochen?

Missmutig machte sich Alva daran, die losen Blätter zwischen den Aktenordnern rauszuziehen. Herr Petrulla

setzte sich an seinen Computer und arbeitete ebenfalls weiter.

Im Sekretariat war es ganz ruhig, bis ein merkwürdiges Summen die Stille unterbrach. Alva hatte diesen Ton noch nie gehört.

„Da ist jemand am Tor“, meinte Herr Petrulla, als er ihren fragenden Blick sah. Er tippte auf eine Taste und aus dem Computer tönte eine Stimme: „PAKETPOST!“

„Wie schön! Lassen Sie alles einfach vor dem Tor stehen, wir holen es gleich ab“, antwortete Herr Petrulla. Dann fragte er Alva: „Kannst du dir beim Hausmeister ein Fahrrad mit Anhänger holen und die Kartons einfangen?“ „Klar doch“, sagte sie und freute sich über jede Minute, die sie keine staubigen Akten sortieren musste.

Kurze Zeit später raunzte Herr Harms Alva an: „Eine Stunde, dann ist das Fahrrad wieder genau hier. Und zwar in einem Stück und ohne Kratzer! Verstanden?“

„Alles klar.“ Alva verdrehte die Augen, schwang sich auf den Sattel und trat in die Pedale.

Als sie den Weg entlang zur Brücke radelte, verflog der Ärger über den grummeligen Hausmeister. Es war ein sonniger Tag. Die Gespräche der Insekten und Vögel

nahm Alva nur als leises Stimmengewirr wahr. Sie konnte fast alle Tiere sprechen hören. Manchmal war das ganz okay, aber häufig nervte ihr Talent sie ziemlich.

Hinten über dem Hügel jagte ein fliegender Teppich mit johlenden Kindern darauf durch die Luft. Er wurde von Sabita gesteuert. Ihr Talent war es, auf allen möglichen Gegenständen fliegen zu können. Oft flitzte sie mit einem Fahrrad am Himmel herum. Doch der Teppich war einfach das Highlight. Sie nannte ihn *Airline Flausch*, weil sie Passagiere mitnehmen konnte und, na ja, weil er echt flauschig war.

In dem Wäldchen oben an der Steilküste schoss auf einmal ein Baum in die Höhe und überragte die Wipfel des Waldes um mehrere Meter. Oben aus der Baumkrone winkte Niklas etwas verschämt. In seinen Händen konnte außer Tieren und Menschen alles riesig groß werden. Sabita lenkte sofort den Teppich zu Niklas' Astgabel, damit der Junge aufsteigen konnte.

Alva kicherte leise vor sich hin. Hoffentlich hatte Rodrigo die Aktion nicht mitbekommen. Die Krähe, die die Menschengesprache verstand, hatte sehr eigene Ansichten zum spontanen Wachstum von Bäumen. Oder auch grundsätzlich zu den Talenten der Kinder an der **SCHOOL**



OF TALENTS. Und er kommentierte sie gerne und sehr wortgewaltig. Wo steckte der Vogel eigentlich? Normalerweise ließ er keine Gelegenheit aus, sich künstlich aufzuplustern. Alva dachte angestrengt nach, wann sie ihn das letzte Mal gesehen hatte. Unmöglich zu sagen, wo er sich gerade rumtrieb. Vielleicht war er irgendwo in geheimer Mission unterwegs.

Sie radelte weiter über die Brücke und tauchte in die Nebelwand ein, die zwischen der Insel und dem Festland waberte. Diese sorgte dafür, dass man von der Küste aus weder den fliegenden Teppich noch schnell wachsende Bäume sehen konnte. Hochkonzentriert, die Augen stur auf den Boden gerichtet, rollte Alva langsam durch die weiße Suppe. Mehr als der Vorderreifen des Fahrrads war nicht zu erkennen. Sie war froh, als der Nebel lichter wurde und sie die Umrisse des Tors erkannte.

Dort sammelte sie die Pakete ein, die alle an Herrn Hagenbusch adressiert waren und komischerweise fast nichts wogen. Hatte der Lehrer etwa Luft bestellt? Als sie mit den vielen Paketen im Anhänger auf den Vorplatz des Schösschens zurückkehrte, eilte Herr Hagenbusch bereits die Stufen der Freitreppe nach unten. „Können wir die rüber zur Schule bringen?“, fragte er.

Alva stieg ab und gemeinsam gingen sie den Weg entlang.

„Sind die alle für das Projekt?“, wollte sie von Herrn Hagenbusch wissen.

Der nickte und grinste, als er Alvas misstrauisches Gesicht sah.

„Ich dachte, wir graben was aus?“, fragte sie fast schon enttäuscht.

„Lass dich überraschen.“

Zurück im Sekretariat wartete der Inhalt von mindestens zehn Metern Ordnern unverändert darauf, nach Datum sortiert zu werden. Schon bald türmten sich im hinteren Teil des Sekretariats jede Menge Papierstapel.

Herr Hagenbusch kam noch einmal vorbei und unterhielt sich mit dem Schulsekretär. Alva achtete nicht auf das Gespräch, bis der Lehrer plötzlich fragte: „Wo ist denn die Karte? Ich müsste noch einen kurzen Blick darauf werfen.“

„Karte?“, wiederholte Herr Petrulla, dann schien es ihm einzufallen. „Ach, die Inselkarte. Moment.“

Alva sah, wie er dem Lehrer einen zusammengefalteten Papierbogen reichte. Herr Hagenbusch dankte und verließ das Sekretariat.

Also, wenn die keinen Wandertag planten, schauten sie wirklich auffällig oft die Pläne vom Gelände an. Hatte Fritzi etwa doch recht? Ging es hier um mehr als nur ein Schulprojekt?

Alva war so in Gedanken versunken, dass ihr Herrn Petrullas künstliches Hüsteln fast entging. Kaum sah Alva ihn verwundert an, ermahnte er sie: „Nur damit das klar ist: Alles, was du hier hörst, ist höchst vertraulich. Das wird nicht einfach rumerzählt. Verstanden?“

„Natürlich“, pflichtete Alva ihm übereifrig bei und konnte sich das Lachen nicht ganz verkneifen. Herr Petrulla tat gerne, als wäre sein Sekretariat die Kommandozentrale eines weltweit agierenden Geheimdienstes. Tatsächlich verwaltete er von dort lediglich eine Schule. Wenn auch eine sehr einzigartige.